

kasse für Verwaltungs- und allgemeine pädagogische Zwecke eine Ausgabe von 202 Thlr. hatte, das Vermögen der Wittwenkasse aber 3812 Thlr. beträgt. Anlangend die Thätigkeit der ständigen Deputation für das Pestalozzistift, so war auch das letzte Verwaltungsjahr ein außerordentlich gesegnetes. — Hierauf brachten Mitglieder des „Orpheus“ unter Leitung des Vereinsmitgliedes C. J. G. Müller den 23. Psalm von B. Klein in sehr gelungener Weise zur Aufführung und nun hielt der Vereinsvorsitzende Seminaroberlehrer Reinicke die Festrede über das Thema: „In wie weit ist die Volksschule hinsichtlich der öffentlichen sittlichen Zustände verantwortlich?“ In ebenso klarer und eingehender, als in der Form harmonisch geordneter und gehobener Weise erörterte der Vortragende dies zeitgemäße Thema. — Hierauf wurde von dem schon erwähnten Sängerkorps eine Composition von J. G. Müller vorgetragen und mit einem Choralgesange endigte um 7 Uhr die Feier. — Kurz darauf fand sich eine sehr zahlreiche Versammlung in Kronefeld's Saale zu einem gemeinschaftlichen Abendessen ein, das durch einen Toast des Vorsitzenden, Reinicke, auf Se. Majestät den König in würdiger Weise eröffnet wurde, worauf der Vereinssecretair zu einem Toaste auf die königlichen und städtischen Schulbehörden aufforderte. — Von nun an trat in der Festfeier ein Wendepunkt ein, der schon vorher allen Anwesenden, nur mit Ausnahme des Vorsitzenden, bekannt gewesen war. In wenig Wochen sind es nämlich 25 Jahre, daß Herr Reinicke (geb. 1810 in Leipzig, von 1827 Reiheschullehrer, von 1829—1833 Seminarist zu Friedrichstadt, von 1834—1838 Lehrer an der evangelischen Freischule zu Dresden) vom damaligen Geh. Kirchenrath Dr. Schulze zum Lehramte am Friedrichstädter Seminar berufen wurde. Sowol von seiten des Vorstandes des Pädagogischen Vereins, als auch aus der Mitte der ehemaligen Schüler Reinicke's war beschlossen worden, am Stiftungsfeste zugleich das Jubiläum mit zu accentuiren, weil man der allerdings begründeten Ansicht war, daß einer Separatfeier der Jubilar in jeder Weise aus dem Wege gehen würde. Und so war es eine nicht geringe Ueberraschung, als Director Berthelt die Jubiläumsfeier einleitete und mit herzlichen Worten das Streben Reinicke's und dessen Charakter und Persönlichkeit schilderte und ihm am Schlusse seiten des Vereins ein sichtbares Liebeszeichen (silberne Dose) überreichte, worauf die Versammlung folgendes, vom Schuldirector Pressch verfaßte Lied sang:

Mel.: Was ist des Deutschen Vaterland? etc.  
 Was ist Reinicke's Arbeitsstatt?  
 Ist's Seminar zu Friedrichstadt?  
 Ist's, wo er fünfundzwanzig Jahr'  
 Ein treuverdienter Lehrer war?  
 O nein! o nein! o nein!  
 Sein Wirkungskreis muß größer sein!  
 Was ist des Theuren Wirkungskreis?  
 Ist's freie Wort, ist's wahre Wort,  
 Das er fürs Wohl der Freunde spricht,  
 Fürs Vaterland, für Unterricht?  
 O nein! o nein! o nein!  
 Sein Wirkungskreis muß größer sein!  
 Was ist des Forscher's Arbeitsstatt?  
 Ist's Wissenschaft? Ist's Calculs Kraft?  
 Ist's, wo die Isis sinnend thront?  
 Ist's, wo im Moos das Würmchen wohnt?  
 O nein! o nein! o nein!  
 Sein Wirkungskreis muß größer sein!  
 Was ist Reinicke's Wirkungskreis?  
 Ist's Bergeshöh' ? Ist's tief im See?  
 Ist's, wo ihm Stein und Blume winkt?  
 Ist's, wo die Schraub' ins Meer eindringt?  
 O nein! o nein! o nein!  
 Sein Wirkungskreis muß größer sein!  
 Was ist des Freundes Wirkungskreis?  
 Ist's Strahlenreich, ist's Lönerreich,  
 Wo die Natur verborgen lebt,

Wo Scharffinn nur die Räthsel hebt?  
 O nein! o nein! o nein!  
 Sein Wirkungskreis muß größer sein!  
 Was ist Reinicke's Wirkungskreis?  
 Ist's Element? Ist's Firmament?  
 Ist's, wo der Stern am Himmel schweift?  
 Ist's, wo das Auge Nebel streift?  
 O nein! o nein! o nein!  
 Der ganze Kosmos soll es sein!  
 Und lange streu' der Jubilar  
 Noch Samen aus im Seminar!  
 Noch lange soll er Vorbild sein  
 Dem pädagogischen Verein!  
 So frisch, so alt, wie Humboldt war,  
 Sei er im letzten Erntejahr!

Nunmehr ergriff im Namen der Reinickianer (es waren auch mehrere von auswärts gekommen) der Senior derselben, Colloge Lanský, das Wort: „Geehrtester Herr Seminaroberlehrer! — Im frohen Hinblick auf Ihr bevorstehendes 25jähriges Amtsjubiläum als Lehrerbildner hat Ihnen der Pädagogische Verein, dem Sie seit langer Zeit als thätiges Mitglied, als umsichtiger, treuverdienter Vorstand angehören, soeben ein Zeichen seiner hohen, innigsten Verehrung dargebracht. Gestatten Sie es nun auch, daß wir Sie in ganz gleicher Absicht, weil in ganz gleicher Veranlassung, aus dem engeren Kreise dieses Lehrerbundes in einen anderen Bund einführen, dessen Mitglieder dort und da, in den verschiedensten Theilen unsers lieben Sachsenlandes, ja selbst weit über dessen Grenzen hinaus zerstreut sind; in einen Bund, der nicht in geschriebenen, geprüften und genehmigten statutarischen Bestimmungen seine Rechte erkennt; in einen Bund, der vor der Hand, jedenfalls aber auch für die Zukunft hinaus, keinen bestimmten Namen führt, obgleich er allerdings an einen Namen gebunden ist, an denselben Namen, von dem geschrieben steht: Die Liebe höret nimmer auf, denn die Liebe bindet ewiglich! Es ist dies ein Bund, von den Männern gegründet, die einst als Schüler zu Ihren Füßen gesessen haben und nun selbst als Lehrer im Reiche Gottes auf Erden wirken. Diese Ihre ehemaligen Schüler haben sich jetzt in einer größeren Anzahl um Sie versammelt, damit auch sie Ihr Jubiläum in der rechten Weise begehen, wie es recht ist vor Gott und Menschen. — Wir, Ihre ehemaligen Schüler, bringen Ihnen unsern Gruß dar. Dabei richten wir uns nicht nach dem ehernen Glockenschlage der vorübergehenden Zeit; wir richten uns auch nicht nach der auf- und untergehenden, doch immer wandelbaren Sonne; auch nicht nach geschriebenen, verbrieften und versiegelten Documenten, welches Datum sie auch oben oder unten führen mögen: wir richten uns einfach nach dem warmen Pulschlage unserer Herzen; und dieser warme Pulschlag unserer Herzen kann nicht anders, als er muß sagen: **Wir grüßen Sie, wir bringen Ihnen unsern besten Gruß!** — Dieser Gruß ist aber zunächst das Zeichen der reinsten Freude. Wir gestehen es offen und hiermit öffentlich: Wir freuen uns, daß wir Ihnen einst als Schüler zugewiesen gewesen sind; wir freuen uns, daß Sie eine so lange Reihe von Jahren in der Frische der Seele, in der Liebe des Herzens und in der Gesundheit des Leibes gewirkt haben für ein Reich, welches kein irdisches Reich genannt werden kann; wir freuen uns, daß es Ihnen vergönnt ist, eine Umschau nun halten zu können auf eine reiche, auf eine gesegnete und auf eine noch weit hoffnungreichere Ernte für die Zukunft, nicht bloß für diese Erde; wir freuen uns, daß es uns vergönnt ist, an diesem Abende eine schöne Stunde mit Ihnen verleben zu können. — Wir bringen Ihnen unsern Gruß! Dieser Gruß ist zugleich der Ausdruck des herzlichsten Wunsches. Möge es Ihnen vergönnt sein, daß Sie noch eine lange Reihe von Jahren hinaus in derselben Frische des Geistes, mit derselben Wärme des Herzens, mit derselben Einfachheit und Zutraulichkeit, mit derselben Gewißheit und Gewissenhaftigkeit Lehrer bilden für das Reich des Himmels auf